die Quellenangabe falsch: Er erschien nicht wie angegeben in Borussia Nr. 43 (2008), sondern in Nr. 42 (2008).

Der Sammelband konzentriert sich hinsichtlich der Problematik einer „europäischen Erinnerung“ auf das deutsch-polnische Spannungsverhältnis, wird jedoch durch die Stellungnahmen des französischen Historikers Marc Nouschi in der ersten Gesprächsrunde sowie der Beiträge Osadczuks und des litauischen Historikers Nikžentaitis um interessante Perspektiven erweitert. Besonders aufschlussreich liest sich die zweite Gesprächsrunde, in der die direkte Konfrontation mit Vergangenheit und Erinnerung in der Woiwodschaft Ermland-Masuren aus der Sicht der dortigen Einheimischen diskutiert wird. Für einen ersten allgemeinen und facettenreichen Einblick in die Problematik leistet der Sammelband einen Impuls, hätte jedoch um weitere Fachliteratur – besonders neueren Datums – erweitert werden müssen.

Marburg/Gießen

Michael Zok

Formierungen des konfessionellen Raums in Ostmitteleuropa. Hrsg. von Evelin Wetter. (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa, Bd. 33.) Steiner Verlag. Stuttgart 2008. 424 S., 81 s/w Abb., Kte. ISBN 978-3-515-09131-2. (€ 58,-.)

Das Thema Raum und Religion ist in den letzten zehn Jahren gerade unter dem Eindruck einer Reaktualisierung von Raumstrukturen in den Kulturwissenschaften neu entdeckt worden. Je nach Schwerpunktsetzung geht es dabei bezüglich der Frühen Neuzeit um eine Aneignung öffentlicher Räume durch religiöse Praxen, um Konstituierungen konfessioneller Räume (Kirchenbau, sakrale Räume), die beeindrucken oder überwältigen sollten, oder um konfessionelle Formierung durch Trennung konfessioneller Räume. Der aus einer Tagung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (Leipzig) in der Johannes a Lasco-Bibliothek Emden hervorgegangene Sammelband möchte Raumstrukturen und -formierungen für Ostmitteleuropa nachspüren und versammelt 20 Beiträge von Profan-, Kirchen- und Kunsthistorikern.

Dies gelingt insgesamt nicht überzeugend, da über die hier präsentierten Detailstudien zentrale Zäsuren, konfessionelle Mischungsverhältnisse und dominante Strukturen verloren gehen: Ostmitteleuropa war bereits im Spätmittelalter geprägt durch ein Nebeneinander von Ost- und Westkirche sowie eine Frühreformation (Jan Hus). Seit dem späten 16. Jahrhundert dominierte die katholische Reform, sei es in ihrer antireformatorischen, sei es in ihrer unierten Spielart. Dagegen sind in dem vorliegenden Sammelband zehn Beiträge explizit protestantischen Denominationen gewidmet, weitere acht Beiträge beschreiben die Raumformierungen zwischen protestantischen und katholischen Konfessionen. Nur zwei Beiträge befassen sich mit katholischem Kirchenbau bzw. katholischen Milieus, die unierten und orthodoxen Kirchen kommen überhaupt nicht vor. Bereits dieser knappe Überblick führt die Dominanz der Protestantismusforschung vor Augen, die an sich natürlich legitim ist, jedoch in dem vorliegenden Sammelband eindeutig dem Übergewicht der protestantischen Kirchen- und Kunstgeschichte in der deutschsprachigen Historiographie geschuldet ist.

Im ersten von drei Themenkreisen, der mit „Formierungen des konfessionellen Raums durch Liturgie und Kirchengestaltung“ überschrieben ist, geht es um protestantische Kirchenraumgestaltung im Zuge der Wittenberger Reformation (Volker Leppin), die nachreformatorische Kirchengestaltung von St. Marien und St. Nikolai in Berlin (Maria Deiters) und die Stiftungen Ernst Bogislaws von Croy für die Schlosskirche in Stolp und den Dom zu Kammin (Marcin Wisłocki). Ein Block von vier Beiträgen beschäftigt sich mit protestantischen Sakralräumen in Siebenbürgen: Sehr instruktiv und reich belegt ist die Studie von Edit Szegedi zu den Auseinandersetzungen um die *Adiaphora* (wörtlich „Mitteldinge“, durch die Bibel nicht abgesicherte Traditionsbestandteile) in der Raumgestaltung protestantischer Liturgie und Kirchenraumgestaltung. In der komplexen Gemengelage zwischen drei Konfessionen (Lutheranern, Reformierten und Unitariern) kam

gerade *Adiaphora* wie Bilderschmuck, Messgewändern und Kindstaufe zentraler Abgrenzungscharakter zu. Konkretisiert wird dies am Beispiel des Pfarrers Damasus Dürr (1535-1585) in Kleinpold, der stark von der konservativen Wittenberger und Hermannstädter Tradition geprägt war und an Messgewändern und Kirchenbildern festhielt. Ausschließlich auf die siebenbürgische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses beschränken sich die Beiträge von Maria Crăciun und Kinga German, die sakrale Räume, Sakramentshäuser und -nischen im konservativen siebenbürgischen Luthertum beschreiben.

Themenkreis 2 ist „Konfessionelle Aushandlungen über den Stadtraum“ überschrieben und stellt nach einem einleitenden Beitrag von Peter Johánek in einer Detailstudie von Kai Wenzel zur Bautzener Taucherkirche und dem Görlitzer Heiligen Grab das lange Überdauern und die Transformation von spätmittelalterlichen Wallfahrts- und Reliquienkulturen in der lutherischen Konfessionskultur vor. Konfessionelle Raumbesetzung um 1600 in ostmitteleuropäischen Großstädten wird an den Beispielen Krakau (Agnieszka Madaj-Anderson), Prag (Anna Ohlídal) und Danzig (Stefan Samerski) beschrieben. Diese drei parallel zu lesenden Studien zeigen, welcher Gewinn in einer streng vergleichenden Engführung liegen kann: In allen drei Metropolen brachen Konflikte um Raumbesetzung und -beherrschung durch Kirchenbauten, Prozessionen und Bildpraxen auf, die erst durch die strikte Dominanz einer Konfession gelöst werden konnten.

Der abschließende Themenkreis „Markierungen von Konfession im territorialen Raum“ besitzt dagegen keinen einheitlichen Nenner, ja der Leser hat den Eindruck, hier seien alle in die ersten beiden Blöcke nicht integrierbaren Aufsätze untergebracht worden. Agnieszka Gąsior behandelt mit Kurfürst Joachim II. von Brandenburg und seiner Frau Hedwig aus der Jagiellonendynastie ein Herrscherpaar, dass zwar die Reformation einführte, jedoch an der traditionellen Reliquienverehrung und -aussetzung festhielt. Jan Harasimowicz beschreibt die (nicht überlieferte) Ausstattung und Raumdisposition der evangelischen Schlosskirche St. Hedwig in Brieg aus dem 17. Jahrhundert anhand zeitgenössischer Berichte und archäologischer Befunde. Die katholischen Missionen der Franziskaner und Jesuiten im osmanisch dominierten Bosnien, in Zentralungarn und in Siebenbürgen als halbautonome Räume zeichnet Krista Zach nach. Die (mehrheitlich protestantischen) Grenzfestungen und die ungarischen adligen Grenzverteidiger des 16. und frühen 17. Jahrhunderts beschreibt Norbert Spannenberger, während Juliane Brandt den abgestuften Druck auf die ungarischen Nichtkatholiken nach der habsburgischen Eroberung im 18. Jahrhundert analysiert. Am Schluss steht als Solitär die Studie von Petr Hlaváček zu Pavel Židek (1413-1471) und böhmisch-utraquistischen Raumvorstellungen von Europa.

Insgesamt enthält der Band, der durch ein Orts- und Personenregister erschlossen wird und durch einen reichen Abbildungsteil auch Anschauungsmaterial bietet, einige weiterführende Studien zu protestantischen Sakralräumen und Raumkonstruktionen in Ostmitteleuropa. Durch die ungleichgewichtige Auswahl, sehr unterschiedliche Umsetzungen des Raumbegriffs und die vorherrschenden Fallstudien scheidet jedoch ein systematischer Zugriff auf das Phänomen konfessioneller Räume in einer multikonfessionellen Großregion.

Gießen

Hans-Jürgen Bömelburg

Grenzüberschreitende Biographien zwischen Ost- und Mitteleuropa. Wirkung – Interaktion – Rezeption. Hrsg. von Tobias Weger im Auftrag des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Nicolaus-Copernicus-Universität Toruń/Thorn. (Mitteleuropa – Osteuropa. Oldenburger Beiträge zur Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas, Bd. 11.) Peter Lang Verlag, Frankfurt/M. 2009. 513 S. ISBN 978-3-631-58554-2. (€ 69,80.)

Der vorliegende Sammelband geht auf eine anlässlich des 25. Jubiläums der Universitätspartnerschaft zwischen Oldenburg und Thorn durchgeführte Konferenz zurück. Diese Veranstaltung führte Sprach- und Literaturwissenschaftler sowie Historiker zusammen, die